

Psychomotorik

Die Psychomotoriktherapie gehört zum sonderpädagogischen Grundangebot der Regelschule, ist ebenso wie die Logopädie kantonal im Pädagogisch-therapeutischen Dienst organisiert und für die Erziehungsberechtigten unentgeltlich.

Was verstehen wir unter Psychomotorik?

Unter Psychomotorik verstehen wir die Bewegung des Menschen als Ausdruck der Beziehung zwischen Körper, Seele und Geist.

Die Psychomotorik geht davon aus, dass Körper- und Bewegungserfahrungen wesentliche Voraussetzungen sind für die Entwicklung des Menschen in seiner Persönlichkeit.

So gesehen dient der Körper als Ausgangs- und Bezugspunkt für motorische, sensorische, emotionale, kognitive und soziale Erfahrungen; d.h. durch Bewegung

- erleben wir unseren Körper
- erobern wir unseren Raum und lernen uns zu orientieren
- erfahren wir unsere Möglichkeiten und Grenzen
- eignen wir uns Wissen an
- treten wir in Kontakt zu uns selbst, zu unseren Mitmenschen und unserer Umwelt
- teilen wir uns mit (Körperhaltung, Gestik, Mimik) und lernen unsere Mitmenschen verstehen und kennen

Wann ist Psychomotoriktherapie sinnvoll?

Psychomotoriktherapie ist angezeigt bei

- verzögerter Bewegungsentwicklung
- Ungeschicklichkeit
- Überaktivität und Überimpulsivität
- Bewegungshemmung
- Auffälligkeiten in der Entwicklung des Schreibvorganges (Grafomotorik)

was oft verbunden ist mit

- Schwierigkeiten, Misserfolge zu verarbeiten (geringe Frustrationstoleranz)
- Problemen im Umgang mit andern Kindern
- aggressivem, clowneskem und/oder kleinkindlichem Verhalten
- geringem Selbstvertrauen
- erschwerter Steuerung der körperlichen Aktivitäten und der Impulskontrolle
- Lernproblemen

Wie gestaltet sich die Psychomotoriktherapie?

In der Psychomotoriktherapie wird das Kind in seiner emotionalen und sozialen Persönlichkeitsentwicklung in einem pädagogisch-therapeutischen Kontext durch Bewegung Spiel und weitere gestalterische Mittel begleitet, unterstützt und gefördert.

Die Unterstützung kann auch in Form von Beratungen und/oder integrativ als psychomotorische Klassenförderung stattfinden.

Der regelmässige Austausch mit Eltern, Lehr- und andern Fachpersonen nimmt einen hohen Stellenwert ein.